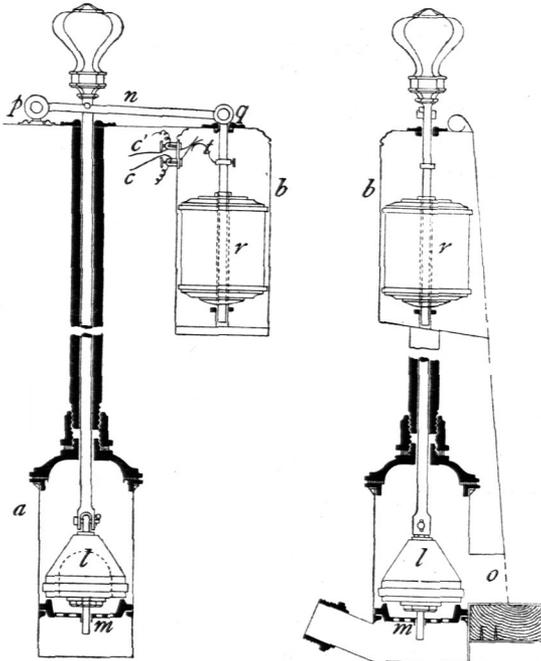


Einrichtung von *J. Tylor & Sons* in London, obgleich bei derselben ein besonderes Ueberlaufrohr angeordnet ist. Es kann nämlich das Badewasser im Standrohr über dem Ventil in die Höhe steigen.

Eine sehr gute Anordnung ist die von *Mc Farland*, in Fig. 166 abgebildet. Bei dieser tritt das Ueberlaufwasser durch *b* in das Standrohr *a* und fließt durch Oeffnungen des hohlen Ventiles *c* ab, durch dessen Hebung das Ablaufrohr *d* geöffnet wird. Eigenthümlich ist die Bildung der Zulauföffnung zur Verforgung der Wanne *W*⁸⁹⁾ mit warmem und kaltem Wasser bei *e*; durch dieselbe wird offenbar eine recht ruhige Zuflutung des Wassers während des Badens ermöglicht. Die Regulirung des Zulaufes erfolgt durch Handgriffe *f*.

Bei unbeaufsichtigter Füllung der Wanne geht durch das Ueberlaufen Wasser verloren. Dieser Uebelstand soll durch den von *J. M. Bofshard* in Düffeldorf erfindenen selbstthätigen Ueberlauf mit Signalvorrichtung⁹⁰⁾ vermieden werden. Derselbe ist in Fig. 168 dargestellt.

Fig. 168.



Selbstthätiger Ueberlauf mit Signalvorrichtung von *J. M. Bofshard* in Düffeldorf⁹⁰⁾.

In einem Zinkgefäße *a* befindet sich ein Ventil *l* von Messing oder Zink, welches am unteren Ende mit einer Dichtung von Leder, Gummi oder Metall auf dem Rand des Auslaßfließes *m* aufliegt und letzteres durch seine eigene Schwere schließt. Die Zugstange hat am oberen Ende einen Stift, welcher auf dem Hebel *n* liegt. Zum Ventilgehäuse führt ein mit Sieb versehenes Rohr *o* dicht über dem Boden der Wanne. Das eine Ende des Hebels ist in *p*, das andere an der Führungstange des Schwimmers *r* in *q* charnierartig befestigt. Der Schwimmer befindet sich in einem mit dem oberen Theil der Wanne in Verbindung gesetzten Zinkgehäuse *b*. Steigt das Wasser in der Wanne übermäßig, so wird der Schwimmer mitgehoben und hebt vermittelst des Hebels das Ventil *l* etwas, so daß Wasser ablaufen kann. Die Führungstange des Schwimmers hat eine Anschlagung mit Stellschraube, woran eine Feder *t* sitzt, welche beim Steigen des Schwimmers die beiden Pole einer elektrischen Leitung *c* und *c'* in Berührung und dadurch eine Signalglocke zum Tönen bringt. Mit dem Sinken des Schwimmers hört dies wieder auf

und das Ventil schließt sich. Dieses Spiel wiederholt sich in kurzen Zwischenräumen, und das Signal ertönt so lange, bis der Wasserzufluß abgestellt wird.

e) Douche-Einrichtungen und fontige Bade-Apparate.

Die Douchen sind wegen ihrer hautreizenden, nervenerfütternden und die Blutcirculation anregenden Wirkung sehr beliebt, weshalb man sie entweder mit Wannensäubern in Verbindung bringt oder sie als besondere Douche-Einrichtungen ausführt. In letzterem Falle werden vielfach transportable Apparate verwendet, die ohne Wasserleitung, mit geringem Bedarf an Wasser und an Raum, eine Erfrischung und Reinigung des Körpers ermöglichen.

In neuerer Zeit werden in manchen öffentlichen Anstalten, wie Volksbädern, Cafernen etc. die Douchen als Ersatz für die Wannensäubern, als sog. Reinigungs-

⁸⁹⁾ Diese Wannen werden von den *J. L. Mott Iron Works* in New-York hergestellt.

⁹⁰⁾ D. R.-P. Nr. 12269.